

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir, die DGB-Hochschulgruppen in Thüringen grüßen die Streikenden im öffentlichen Dienst, an der Universität, der Uniklinik und den Vewaltungen.

Wir stehen und demonstrieren heute gemeinsam mit euch, nicht nur um unsere Solidarität zu zeigen. Auch als Studierende kämpfen wir gemeinsam mit euch für eure Forderungen. Denn euer Kampf für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen ist auch unser Kampf!

Ihr, die Beschäftigten an den Hochschulen, den Schulen, im Krankenhaus, im Studierendenwerk und in vielen anderen Einrichtungen, leistet mit eurer Arbeit jeden Tag einen wichtigen Beitrag. Und wir alle profitieren von eurer guten Arbeit. Doch warum? Als Studierende wollen wir in der Uni gute Studien- und Betreuungsbedingungen vorfinden. Wir möchten, dass unsere Kinder eine gute Bildung genießen. Es ist uns ein Anliegen, dass wir im Krankenhaus gut versorgt werden und uns vertrauensvoll in eure Hände begeben können. Dass ihr das alles täglich, und unter enormem Zeitdruck, schlechten Arbeitsbedingungen und mit teilweise befristeten Arbeitsverträgen ermöglicht, dafür habt ihr allen Respekt verdient.

Wir in Jena, aber vor allem auch das Land Thüringen müssen daher endlich anerkennen, dass ihr als Beschäftigte im öffentlichen Dienst täglich eine der verantwortungsvollsten Aufgaben überhaupt meistert: Ihr bildet und berätet Menschen, ihr betreut und pflegt uns. Ihr stellt die gesamte Infrastruktur bereit und haltet damit den Laden am Laufen. Ihr leistet wertvolle Arbeit. Deshalb seid ihr es wert, dafür eine höhere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen zu bekommen.

Deshalb sind eure Forderungen wichtig und richtig! Es muss unser gemeinsames Ziel sein diese Forderungen gegenüber dem Land aufrecht zu erhalten und durchzusetzen. Und zwar: Indem wir dafür kämpfen und HIER und HEUTE laut sind!

Viel zu oft steht eure Leistung, die ihr mit eurem Wissen und eurer Arbeitskraft verrichtet in keinem Verhältnis zur Entlohnung. Bspw. hat ver.di erst kürzlich gravierende Unterbesetzungen in den Nachtdiensten vieler Krankenhäuser aufgedeckt. Doch das ist nicht seit gestern so! Auf eine Krankenpflegerin oder einen Krankenpfleger kommen im Durchschnitt 25 PatientInnen. Das ist nicht hinnehmbar! Auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihrem Stellenumfang ein Vielfaches an unbezahlter Mehrarbeit. Sie betreuen Studierende, übernehmen einen großen Teil der Lehre und müssen sich trotzdem von Befristung zu Befristung hangeln. Wir als Studierende fordern, dass die neue Rot-Rot-Grüne Landesregierung als Arbeitgeberin dies ändert!

Wir sagen ganz klar: NEIN zu Befristung und NEIN zu Eingriffen in die Altersvorsorge! Die VBL muss erhalten bleiben! Wir sagen aber auch NEIN zum Tarifeinheitsgesetz!

Denn es kann nicht sein, dass unser legitimes Recht auf Streik beschnitten wird. Oftmals ist es unser einziges Mittel, um unsere Forderungen gegenüber dem Arbeitgeber und der Politik durchzusetzen und sie für die Gesellschaft sicht- und hörbar zu machen. Wir fordern gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen, wir fordern die Fortführung der Übernahmeregelung für Auszubildende. Doch das geht nur mit euch zusammen, gemeinsam als Kolleginnen und Kollegen in ver.di. Deswegen: Organisieren wir uns!

Wir möchten unsere Worte vor allem aber auch an diejenigen Menschen richten, die unverschämterweise heute nicht von den Tarifverhandlungen erfasst werden. Doch warum ist das so? Weil sie ausgliedert sind und ihre Arbeit zu viel schlechteren Bedingungen und für deutlich weniger Geld verrichten müssen. Wer ist davon betroffen? In Jena ist es das Reinigungspersonal des

Studierendenwerks, aber auch die Reinigungskräfte im Universitätsklinikum. Durch die Ausgliederungen werden diese Beschäftigten zu Arbeiterinnen und Arbeitern zweiter Klasse degradiert! Die Arbeitgeber tun dies, um Kosten einzusparen, uns zu spalten und unsere Kolleginnen und Kollegen dann über Tochter- oder Leihunternehmen zu verheizen. Diese neoliberale Politik nehmen wir nicht länger hin!

Es kann nicht sein, dass Menschen, die jeden Tag und unter Zeitdruck für saubere sanitäre Anlagen und Seminar- und Behandlungsräume sorgen, dafür mit billigen Löhnen und miesen Arbeitsverträgen abgespeist werden!

Wir fordern deshalb: Diese Beschäftigten, die genauso unsere Kolleginnen und Kollegen sind, haben ebenso Anerkennung, Respekt und einen höheren Lohn verdient. Doch dafür reichen nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern dafür müssen Taten folgen! Deshalb fordern wir: Die Rücknahme und das Verbot aller Ausgliederungen!

Die neoliberale Kürzungspolitik, die wir in den letzten Jahren im Bildungsbereich, aber auch im Klinikum beobachten und zu spüren bekommen, darf nicht weiter auf dem Rücken der Beschäftigten und Studierenden ausgetragen werden. Das Land und die neue Landesregierung steht in der Verantwortung für ihre Beschäftigten. Wir werden sie genau daran messen, ob sie unseren Forderungen nachkommt!

Wir sagen: Tarif geht nur aktiv und Tarif geht nur zusammen! Deshalb: Mobilisiert an euren Arbeitsplätzen, diskutiert mit euren KollegInnen und lasst euch nicht mit dem erstbesten Angebot des Arbeitgebers oder dem Totschlagargument „Schuldenbremse“ abspeisen. Fordert das für euch, was ihr wirklich verdient!

Denn: Ohne euch läuft nichts in der Klinik, es läuft nichts an der Uni, läuft nichts in der Verwaltung - Ohne euch läuft nichts im Land! Das wissen wir auch als Studierende zu schätzen. Deshalb sind wir solidarisch mit euch!

Dankeschön.